



Veranstaltungswirtschaft – keine Zukunft ohne Hilfe

Die Veranstaltungsbranche steht angesichts der Corona-Krise vor dem wirtschaftlichen Aus. 1 Million Beschäftigte wenden sich mit diesem Hilferuf direkt an die Politik, um ihre Branche zu retten.

Darum sind wir wichtig!

Die Veranstaltungsbranche war...

...mit 130 Milliarden Euro Umsatz jährlich bisher einer der größten Sektoren der deutschen Wirtschaft.

...hatte bisher allein im Bereich der Business-Events rund 1 Million Menschen beschäftigt.

...war bisher wesentlicher Umsatztreiber für Gastronomie, Hotellerie und touristische Verkehrsträger.

Die Veranstaltungsbranche kann...

...mit Business-Events das Hochfahren der Gesamtwirtschaft nachweislich unterstützen.

...maßgeblich den privaten Konsum durch Erlebniswirkung von Events anregen.

...Hilfen von Bund, Ländern und Gemeinden durch direktes und indirektes Steueraufkommen refinanzieren.

Die Veranstaltungsbranche ist...

...zentraler Erschaffer von Erlebnissen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

...maßgeblich notwendig für das kulturelle Leben.

...wichtig als Plattformbauer für den Dialog der Demokratie.

So dramatisch ist unsere Lage!

- Der Veranstaltungsbranche ist seit Mitte Februar komplett die Arbeitsgrundlage entzogen.
- Die Veranstaltungsbranche kann verlorene Umsätze nicht nachholen oder kompensieren.
- Die Veranstaltungsbranche wird unweigerlich bis zum Ende dieses Jahres die meisten Fachkräfte und Unternehmen durch Insolvenzen verlieren – teilweise unwiederbringlich.

Was wir dringend brauchen

- Intensiven Austausch mit der der Politik, um Maßnahmen gerecht und wirksam zu schaffen.
- Überbrückungshilfen, weil Hausbanken, wenn überhaupt, KfW-Kredite jetzt nur mit hoher Privathaftung gewähren bzw. sie bei aktuellen Rahmenbedingungen unternehmerisch sinnlos sind.
- Zusammenarbeit von Behörden und Experten der Veranstaltungsbranche vor Ort, um je nach Gefährdungslage gemeinsam Vorgaben für Veranstaltungen festzulegen.
- Fond als Konjunkturprogramm „Veranstaltungen 2021-2022 von Bund, Ländern und Kommunen, um den nationalen Veranstaltungsmarkt und so das kulturelle Leben wieder zu ermöglichen.